

der Ofen- und Apparateanlagen folgte. Trotz der im Jahre 1904 durchgeführten Errichtung des städtischen Elektrizitätswerkes nahm der Verbrauch immer weiter zu. Erst der Krieg mit seinen Erschwernissen im Steinkohlenbezug brachte einen gewissen Stillstand in der Entwicklung.

Im Jahre 1914, kurz vor Beginn des Völkerringens, wurde der Uebergang vom reinen Handbetriebe der Ofenbedienung zu der mechanisch erfolgenden Retortenladung und -entladung durch die Erbauung von neuzeitlichen Vertikalretortenöfen bewirkt. Hierdurch und mit der im Herbst 1922 errichteten Anlage zur restlosen Vergasung der Kohle in Generatoren haben wir ein völlig modernes Werk erhalten, das auf lange Jahre hinaus ohne erhebliche Unkosten bis auf eine Endleistung von rund 8 000 000 Kubikmeter erweitert werden kann. Das ist ungefähr die doppelte Leistung der jetzigen Anlage.

Die Nebenerzeugnisverarbeitung, die sich seit dem Jahre 1907 auf die Herstellung von technisch reinem Salmiakgeist erstreckte, wurde im Jahre 1920 auf die Gewinnung von Motorenbenzol erweitert. Beide Anlagen haben sich recht gut bewährt und in den schweren Zeiten der letzten Jahre das meiste zur Rentabilität der Anlage beigetragen.

Die jetzige Gasabgabe beträgt rund 4 200 000 Kubikmeter bei 10 000 Abnehmern mit 10 800 Gasmessern.

Außer der bisherigen Versorgung des Vorortes Bethau sind die Gemeinden Olbersdorf, Dybin und Eckartsberg durch Niederdruckleitung an das Stadtrohrnetz angeschlossen.

Der Verwendung des Gases zu gewerblichen Zwecken aller Art, bei denen die Heizwirkung der Gasflamme als Werkzeug dienen kann, steht noch ein weites Gebiet offen, und der Ausbau des Werkes zur zentralen Wärmeversorgung unserer Stadt und ihrer Umgebung ist die Aufgabe, die uns die rasch vorwärtsdrängende Zeit unerbittlich stellt.

Neben dem Grundbesitz nennt die Stadt Zittau eine Reihe öffentlicher Gebäude ihr eigen, die teilweise durch architektonische Bauart eine Zierde auch jeder größeren Stadt bilden würden. Erwähnt seien hier nur das im spätkromanischen Stil nach den Plänen von Professor Schramm erbaute Rathaus, der 1888 errichtete Schlachthof und die stattlichen Schulgebäude. — Ostern 1928 bestand das gesamte Lehrerkollegium der vier evangelischen Volksschulen und der katholischen Volksschule einschl. der Hilfsschule aus 6 Schulleitern und 97 Lehrern und Lehrerinnen einschließlich der Fach-

lehrerinnen und eines Vertreters als Verwalter einer unbefetzten ständigen Lehrerstelle an der katholischen Volksschule, insgesamt also 103 Lehrkräften. Der Lehrkörper der städtischen Höheren Mädchenschule mit dreistufiger Studienanstalt i. G. setzte sich zusammen aus 23 Lehrkräften. Nach dem Stande von Ostern 1928 betrug die Zahl der Schulkinder in der Höheren Mädchenschule 405, in den vier evangelischen Volksschulen einschließlich Hilfsschule 3149 Kinder, mithin 3554 Kinder; in der katholischen Volksschule 300 Kinder. Die Gesamtzahl der Schulkinder betrug somit 3854. Seit 1898 besitzt Zittau eine städtische Höhere Fachschule für Textilindustrie, die sich in sieben Abteilungen gliedert und mit den neuesten Webstuhlarten und Maschinen ausgestattet ist. (Besucherzahl Ostern 1928: 239. Die städtische Handwerker- und Gewerbeschule gliedert sich streng nach Berufsgruppen und umfaßt mit verhältnismäßig geringen Ausnahmen fast alle gelernten Berufe, während die ungelernten Berufe der Knabenberufsschule zugewiesen werden. (Besucherzahl Ostern 1928: 1605.) Zusammengefaßt befinden sich in Zittau ein Gymnasium, ein Realgymnasium mit höherer Handelsabteilung, eine höhere Mädchenschule mit dreistufiger Studienanstalt i. G., fünf Volksschulen und eine Hilfsschule, eine Staatsbauschule, eine landwirtschaftliche Schule mit Mädchenabteilung, eine höhere Fachschule für Textilindustrie, eine öffentliche Handelsschule, eine Handwerker- und Gewerbeschule, eine Knabenberufsschule, eine Mädchenberufsschule sowie ein technisches Lehrerinnenseminar. — Vom 1. Juli 1921 ab wurde die bisher in Bautzen befindliche staatliche Baumeisterprüfungsbehörde für Hoch- und Tiefbau nach Zittau verlegt. — Die Wohlfahrtspflege ist der Not der Zeit entsprechend in stetem Ausbau begriffen. Als wichtigste Wohlfahrtsanstalten sind zu nennen das mit den neuesten Einrichtungen versehene Stadt Krankenhaus mit staatlich anerkannter Krankenpflegeschule an der Görlitzer Straße, das Albert-Stift (Siechenhaus) an der Komturstraße, das mustergültig eingerichtete Säuglingsheim mit Kinderkrippe und staatlich anerkannter Säuglingspflegeschule an der Carzowstraße, die Kinderheime an der Dresdner und an der Ziegelstraße, das Stadtbad am Töpferberg, das Reifebad, das Bad im Westpark, eine großzügige Anlage mit Schwimmbecken, Becken für Nichtschwimmer, Strand- und Tummelplatz. Der Förderung der Leibesübungen dient die herrlich gelegene Kampfbahn des Weinar-